

3/2 Einführung zu den Praxisbeispielen

2.3 Buisman, A., Steenbergen, J. & Langemheen, J. van de (1997): Fair Play im Sport. Wie zu betrachten?

(Auszüge aus *Fair Play in de sport*)

1 Weshalb über Fair Play diskutieren ? (S. 9-15)

Ein paar Millionen Kinder und Jugendliche in den Niederlanden und Flandern betreiben regelmäßig Sport. An erster Stelle im Sportverein aber auch in der Schule und oft in, von Kommunen geförderten, Sportveranstaltungen.

Wenn wir die Sportarten betrachten, beobachten wir gegenseitige große Unterschiede. Beim Teamsport liegt der Schwerpunkt hauptsächlich im wöchentlichen Wettkampf. Viele Jungen und Mädchen arbeiten die ganze Woche schon daraufhin, weil sie den Wettkampf gerne gewinnen möchten.

Beim Schwimmen und Athletik wird auch "auf Sieg gesetzt", aber hier spielt die Verbesserung der persönlichen Leistung auch eine wichtige Rolle. Möglicherweise freut man sich über einen starken Gegner, dem man sicherlich unterliegen wird, der einem jedoch zu einer guten Zeit "verhelfen" kann.

Darüber hinaus gibt es viele Jugendliche, die keinen so großen Wert auf den Wettkampfcharakter des Sports legen. Diese surfen, wandern, machen Radsport und haben dabei allein oder im Gruppenverband viel Spaß. In diesem Programm handelt es sich jedoch vor allem um Wettkampfsport, im Wettbewerbsverband oder in Turnieren. Dabei geht es darum, das Spiel des Gegners zu gewinnen. Das Spiel muss nach den Zielen und Spielregeln gespielt werden. Von den Spielern wird erwartet, dass sie sich voll einsetzen und versuchen das Möglichste raus zu holen. Das wird als fairer Sport bezeichnet. Dies scheint jedoch allzu einfach formuliert, denn es gibt eine Vielzahl an Beispielen, bei denen wir uns fragen können, ob es sich hier um fairen Sport handelt. Wir werden einige aufzählen:

- Ein fanatischer Fußballvater sieht, dass sein Sohn von einem Gegenspieler überholt wird. Er kann sich nicht beherrschen und schreit über das Feld: "Jan, foul ihn!" Das geeichte Beispiel von Unsportlichkeit. Sohnlieb hat hier ein Problem. Folgt er dem Befehl seines Vaters, dann läuft er Gefahr vom Schiedsrichter und wahrscheinlich auch von seinem Coach zurückgepfiffen zu werden. Ignoriert er seinen Vater, hat er das Risiko, dass er Zuhause eine Standpauke bekommt. Was ist hier Sportlichkeit? Wenn man da etwas zu sagen möchte, können die Hintergründe des jungen Fußballspielers nicht ignoriert werden.
- Die eine Mannschaft ist beim Handball viel stärker als die andere. Ergebnis 23-2. Unsportlichkeit der Spieler? Oder müssen wir die Unsportlichkeit eher bei den Verantwortlichen für die Einsatzpläne des Wettkampfes suchen, die ungleich starke Teams am selben Wettkampf haben teilnehmen lassen?
- Ein Boxer hat seinen Gegner, obwohl er die Spielregeln seiner Sportart eingehalten hat, krankenhausreif geschlagen. Es sieht schlecht aus für den Verlierer. Die Einhaltung von Regeln ist ein guter Grundsatz, wenn diese Regeln jedoch zulassen, dass wir einander verletzen, können wir dann noch vom fairen Sport reden?
- Ein Damenhockeyteam versucht die Gegenmannschaft einzuschüchtern und herabzusetzen mit Schimpfwörtern wie "Pferdemaul" und "Schlampe" (Vrij Nederland, 29.1.95). Es passt in deren Strategie von psychologischer Kriegsführung. Fair?
- Ein tobender und schimpfender junger Tennisspieler wird durch den Schiedsrichter von weiterer Teilnahme ausgeschlossen. Sportlich?
- Die Praxis zeigt, dass in den Niederlanden nur Ajax, Feyenoord oder PSV Fußballmeister werden können. Fair?

- Der Gebrauch von Doping wird in einigen Sportarten stark verurteilt. Jedoch auf Basis von welchen Argumenten?
 - a) Ungleichheit von Chancen? Aber gibt es nicht viel mehr Ungleichheit im Sport? Handelt es sich nicht gerade darum, Ungleichheit zum Ausdruck zu bringen? Wir möchten doch nicht nur gleiche Spiele sehen?
 - b) Gesundheitsgründe? Kann Doping nicht auch als Medizin nach einer schweren Anstrengung heilsam wirken? Was heißt hier unfair? Und warum wird der Urin von Spitzensportler auf verbotene Stoffe kontrolliert und ist dass bei Mitgliedern eines Sinfonie Orchesters nicht der Fall, obwohl diese doch ebenfalls Spitzenleistungen liefern?
- Bei Sportarten die von einer Jury bewertet werden, wie Turnen und Eiskunstlauf scheint es für junge Sportler aus Ländern, die hinsichtlich dieser Sportarten noch wenig Geschichte haben, schwierig zu sein eine Wertung der Jury zu erhalten, die sie verdienen. Die standhaften Meister haben sozusagen ein paar Zehntel Punkte extra Kredit. Fair?
- Ein Jugendfußballtrainer ist mit seinem E-Team (Jungen zwischen 8 und 10 Jahren) sehr erfolgsgerichtet. Die Besten werden aufgestellt, die zweite Wahl langweilt sich auf der Bank. Fair?

So können eine Vielzahl Beispiele gegeben werden. Auffallend bei genannten Beispielen ist, dass doch oft über Fair Play gesprochen wird, wenn unsportlich gehandelt wurde. Das gibt der Diskussion über Fair Play ein negatives Image: man spricht darüber wenn etwas schief gelaufen ist. Obwohl die schönen Beispiele von fairem Sport, wo Sportler viel Spaß am Spiel erleben, in diesem Rahmen kaum beachtet werden. Vielleicht weil dies als selbstverständlich empfunden wird?

Etwas, dass sich aus den ausgewählten Beispielen zeigt, ist, dass es sich bei (Un)Fairness bei weitem nicht immer um physische Gewalt handelt. Es handelt sich auch um gleiche Chancen beim Training, gleichwertiges Sportmaterial, gute Wettkampfeinteilungen, Gesundheit, "bearbeiten" von Schiedsrichtern und Jury-Mitgliedern und um Spielfreude.

Letztendlich hat Fair Play auch etwas mit dem Entwicklungsniveau der Zielgruppe zu tun. Immer die gleichen Jungen und Mädchen als Reserve aufzustellen wäre sehr unfair.

Haben junge Menschen kein Recht auf die gleiche Spielzeit? Hier steht das Mitmach-Prinzip zur Diskussion und das hat bei Kindern einen höheren Stellenwert als bei Erwachsenen.

Das Partizipationsprinzip steht hier in einem gespannten Verhältnis zu dem Selektionsprinzip aus dem Wettkampfsport für Erwachsene, wo die Besten immer an erster Stelle kommen.

So sind in einer Diskussion über Fair Play im Sport viele Fragen zu stellen:

Fair Play ist mehr als lediglich das Zurückdrängen von brutaler Gewalt im Sport. Diejenigen, die die Diskussion auf das Missverhalten von einzelnen Spielern beschränken wollen, die man mit roten und gelben Karten versucht zu bremsen, gehen an den Verantwortlichkeiten von Trainer, Sportverwalter, Schiedsrichter und Verantwortlichen für die Einsatzpläne des Wettkampfes vorbei.

Es handelt hier auch von Chancengleichheit und ehrlicher Wettkampeinteilung. In diesem Programm wird versucht, einige Fragen zu Fair Play im Sport zu verdeutlichen. Das dies nicht immer einfach ist, beweist das Photo auf dem Umschlag. Ein französischer Spieler tröstet Seedorf, der in einem Länderspiel gerade einen entscheidenden Strafstoß verschossen hat, wodurch die Niederlande ausscheidet. Was wurde aber gesagt? War es wirklich tröstend gemeint von einem Profi der weiß, was so etwas bedeutet? Oder wurde Salz in die Wunde gestreut: „Merci Garçon, das solltest du noch öfters machen!“ Das ist bei einer ersten Betrachtung nicht direkt zu erkennen, dazu braucht man Insider Informationen.

Die Verfasser gehen von einer positiven Interpretation aus. Sonst hätten sie sich nicht für dieses Photo auf dem Umschlag entschieden.

2 Zielsetzungen des Programms

2.1. Die Bedeutung vom Sport

Es ist nicht selbstverständlich, ein Unterrichtspaket zum Thema Sport anzubieten. „Sport ist etwas, was man betreibt, aber soll man jetzt auch noch darüber nachdenken?“, lautet der Gedanke, auf den man vielfach stößt.

Es ist jedoch schwierig zu bestreiten, dass Sport in den westlichen Ländern - womöglich auch weil der Sport sich so schnell als kommerzielles Produkt entwickelt hat - ein wesentlicher Bestandteil der Kultur geworden ist. Mit Kultur werden die Gewohnheiten und Gebräuche der Menschen, die von Generation zu Generation überliefert werden, gemeint. Gewohnheiten die oft per Kulturgruppe unterschiedlich sind. In den Niederlanden leben wir zum Beispiel in einer multikulturellen Gesellschaft: viele Menschen aus verschiedenen Kulturen die zusammen leben. Das kann sehr bereichernd wirken, aber manchmal auch Spannungen mit sich bringen.

Die Bedeutung von Sport kann in erster Instanz an wirtschaftlichen Faktoren gemessen werden. Weltweit werden viele Milliarden mit und am Sport verdient. Alleine schon beim Verkauf der Fernsehrechte für die Übertragung der Olympischen Spiele geht es um Milliarden. Man denke nur an die Industrie, die am Sport verdient und an die Vielzahl von Menschen, die in diesem Industriezweig tätig sind. Es handelt sich mitunter um astronomische Beträge. Aber die Bedeutung ist auch an der Freude zu messen, die Millionen am Sport erleben, sowohl an der aktiven wie auch der passiven Sportausübung. Viele betrachten Sport als die wichtigste Freizeitgestaltung, die den Alltagstrott durchbrechen kann. An den meisten Wochenenden wird am Fernsehen erheblich mehr Zeit für Sport eingeräumt als für Gottesdienste oder Kulturprogramme. Die Programmwahl wird größtenteils durch die Einschaltquoten bestimmt. Bekannt ist, dass wichtige Fußballspiele sehr hohe Einschaltquoten erreichen und dass aus diesem Grund, die Fußballwerbung am kostspieligsten ist. Für die „KNVB“ schien es also verlockend einen kommerziellen Sportkanal zu gründen. Das dies in 1996 traurig endete, schmälerte nicht die Bedeutung des Sports.

Sportausübung wird in den westlichen Ländern auch als ein Mittel gegen eine sitzende Existenz betrachtet. Sporten ist gut für die Gesundheit und auch die Fitnesskultur brüstet sich damit, dass Körperbewegung gesund ist. In diesem Rahmen muss jedoch gleichzeitig erwähnt werden, dass vor allem Wettkampfsport, aber auch Fitnesssport erhebliches Verletzungsleid verursachen können. Um Verletzungen zu vermeiden, werden sogar umfassende Verletzungspräventionsprogramme entwickelt, um fanatische Sportler zu einer vernünftigen Sportausübung zu bringen. Ob dies hilft, ist jedoch die Frage. Oft kann es im Wettkampfsport fanatisch zugehen und es wird mit vollem Einsatz gekämpft, auch wenn dies manchmal Risiken für die Gesundheit mit sich bringt. Viele Sportler würden nicht daran denken, während der Arbeit die gleichen Risiken in Kauf zu nehmen. Die Chance ist groß, dass dann die Gewerkschaft eingeschaltet wird um diese Risiken kritisch unter die Lupe zu nehmen. In der Fitnesskultur kommt, womöglich noch mehr als im Wettkampfsport, zum Ausdruck, wie wichtig der Körper für den Menschen ist.

Schön, schlank und braun werden in einem Atemzug mit Gesundheit genannt. Diese Gesundheit kann, so macht uns die Werbung deutlich, in Fitnessstudios gekauft werden. Nicht nur in jungen Jahren möchte man gesund aussehen, auch im fortgeschrittenem Alter möchte

man noch einen vitalen Eindruck hinterlassen. Jane Fonda hat es mit ihrer kommerzialisierten Vorgehensweise geschafft, mehr Menschen in Bewegung zu kriegen als eine Vielzahl Sportvereine und öffentliche Förderprogramme.

Sport beeinflusst die Gesellschaft in verschiedenster Weise und wird ihrerseits auch wieder von der Gesellschaft beeinflusst. So sahen wir, dass durch Sport die Gesundheit angestrebt wird und auch, dass Sport wichtig für die Wirtschaft ist. Außerdem wird Sport auch als ein Mittel gesehen, um Minderheitsgruppierungen in die Gesellschaft zu integrieren und internationale Kontakte zu fördern. Das letzte war sogar einer der wichtigsten Gründe von Pierre De Coubertin (1863-1937) um die neuzeitlichen Olympischen Spiele zu organisieren.

Kurz und gut, Sport ist eine interessante Teilkultur in unserer westlichen Gesellschaft. Und es lohnt die Mühe, darauf Aufmerksamkeit zu verwenden.

Fair Play wird in diesem Buch besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Dieser Begriff hat viel mit der Einhaltung von geschriebenen Regeln zu tun. Diese Regeln werden oft offiziell in einem Regelwerk festgelegt. In der Hitze des Wettkampfes oder wenn bedeutende Interessen im Spiel sind (Weltmeisterschaften, Olympische Spiele) wird vom Sportler manchmal absichtlich gegen diese Regeln verstoßen um sich einen unehrlichen Vorteil zu verschaffen.

Unehrllich, weil die eine Mannschaft bzw. der eine Spieler die Regeln einhält und die andere Mannschaft bzw. der andere Spieler nicht. Die Regeln sind als ein Abkommen zu betrachten. Dieses Abkommen wird sozusagen in dem Moment, wo wir gegeneinander antreten, unterzeichnet. Die Regeln nicht einzuhalten ist mit anderen Worten ein Vertragsbruch. Aber ob das auch immer durch die Sportler so erfahren wird?

Manchmal beobachten wir, dass das gerissene umgehen von Regeln oder die Täuschung des Schiedsrichters zu einer Art reizvoller Spielfreude führen kann.

2.2. Zielsetzungen

In diesem Buch geht es natürlich nicht darum, alle Ins und Outs von Fair Play und Sport haargenau zu erklären. In unseren Zielsetzungen sind wir bescheiden. Die Zielsetzungen sind oft fachübergreifend. Das heißt, dass sie sich auf mehrere Schulfächer beziehen. Die Fächer, die hier gemeint sind, sind Bewegungsunterricht, Gesellschaftslehre, Niederländisch, Biologie und Geschichte. Jedes Fach kann ein spezifisches Licht auf Fair Play im Sport werfen. Insofern die Zeit es zulässt, findet in den Unterrichtsstunden eine Nachbereitung statt. Danach kann dieser Faden in anderen Unterrichtsstunden wieder aufgegriffen werden.

Wie ist dieses Buch aufgebaut? Im nächsten Kapitel (Fair Play von verschiedenen Seiten beleuchtet) wird der Begriff „Fair Play“ behandelt.

In Kapitel 4 werden Themen angeschnitten, die sich ausgezeichnet dafür eignen in bestimmten Schulfächern behandelt zu werden. Hierbei kann an Themen wie Doping und Biologie, Sportgewalt und Geschichte, Journalistik und Niederländisch gedacht werden. In Kapitel fünf werden zwei Unterrichtsstunden Gymnastik beschrieben, wobei man Fair Play am eigenen Leibe erfahren kann. In Kapitel 6 ist ein spielerisches Quiz abgebildet. Dieses kann in den Unterrichtsstunden besprochen werden.

Wir nennen nun zuerst einige Zielsetzungen. Abhängig von der Zeit, die für „Fair Play und Sport“ verwendet wird, kann festgestellt werden, welche Zielsetzungen reell oder nicht reell zu erreichen sind. Mit diesem Buch haben wir die folgenden Zielsetzungen im Auge:

- Imstande sein etwas über eigene Erfahrungen im Sport und mit Fair Play zu erzählen oder zu schreiben.

- Beispiele nennen können zu fairem oder unfairem Verhalten in verschiedenen Sportarten.
- Verschiedene Seiten von Fair Play unterscheiden können und selbst eine Umschreibung von Fair Play in der eigenen favorisierten Sportart geben können.
- Sportsituationen aus dem Fair Play Gedanken heraus observieren können.
- Eine Kritik zu dem Sportquiz aus diesem Buch schreiben können.
- Erwerben von Kenntnissen und Einsicht in die Sportkultur und dabei einen Unterschied zwischen verschiedenen Sportarten machen können.
- Eine fundierte Meinung über den Sachstand der Fair Play Diskussion in der eigenen favorisierten Sportart wiedergeben können.
- Dabei auch andeuten können, wie der Fair Play Gedanke im Sportverein aber auch in der Schule gefördert werden kann. Auch können die Unterschiede zwischen Fair Play in der Schule und im Sportverein angedeutet werden.
- Sammeln und kommentieren können von Artikeln die deiner Meinung nach etwas mit Fair Play zu tun haben.
- Zusammen mit einer Gruppe Mitschülern eine Arbeit über Fair Play im Sport und/oder im Bewegungsunterricht verfassen, in der nicht nur Literatur verarbeitet, sondern auch Bericht erstattet wird über eigene Untersuchungsbefunde durch Interviews von zum Beispiel Sportlern, Trainern und Sportlehrern.

Wie bereits gesagt, ist es nicht die Absicht, dass all diese Zielsetzungen erreicht werden. Worum es geht, ist, dass man nach dem Lesen dieses Buches etwas besser über Fair Play im Sport und im Bewegungsunterricht Bescheid weiß. Nach jedem Abschnitt werden unter der Überschrift „Denken und Tun“ Fragen gestellt. Diese Fragen sind in einigen Punkten ziemlich unterschiedlich. Einige Fragen sind mehr informierend: „Wie denkst du zum Beispiel über...?“.

Andere Fragen schließen unmittelbar an den Text an und sind vom Wesen her mehr evaluierend. Auch gibt es Fragen, die an die eigenen durch den Sport gemachten Erfahrungen anknüpfen: „Wie empfindest du das in deinem Sport?“.

Zum Schluss gibt es Fragen, die Schüler anspornen, selbst zu handeln, im Sinne der Durchführung von Interviews von Sportlern oder Menschen, die in enger Beziehung zum Sport stehen, verfassen einer Arbeit, sammeln von Artikeln per Observierung von bestimmten Sportsituationen. Diese letzten Fragen setzen eine bestimmte Beziehung zum und Einsicht im Sport voraus und sind dann auch (vor allem) für Schüler vom "CIOS" geeignet: sie gehen tiefer ein auf bestimmte sportspezifische Themen. Wie dem auch sei, die Fragen sind von unterschiedlichster Art und deshalb für mehrere Zielgruppen geeignet.

Denken und Tun

In diesem Kapitel wurden Beispiele von Zielsetzungen gegeben, die man mit Hilfe dieses Buches erreichen kann. Prüft, für welche Ziele ihr in eurer Gruppe motiviert seid und versucht anschließend zu untersuchen in welcher Zeit und mit welchen Mitteln diese Zielsetzungen zu erreichen sind. Dazu ist es notwendig, dass du den Rest des Buches durchblättern, damit du einen Eindruck vom Ganzen bekommst.

(...)

4 Fair Play in Vielfalt (S. 26-27)

4.1. Ein Unterrichtsprojekt?

In den nachfolgenden Abschnitten werden Ideen für ein Unterrichtsprojekt hinsichtlich Fair Play im Sport geliefert. An einem derartigen Projekt können verschiedene Schulfächer einen

Beitrag liefern: Biologie, Bewegungsunterricht, Gesellschaftslehre, Geschichte und Werkunterricht. In einem Unterrichtsprojekt von zum Beispiel drei Tagen kann die gesamte Schule oder eine Anzahl Klassen sich auf ein Thema wie Fair Play richten. Innerhalb der genannten Schulfächer kann man verschiedene Präsentationen vorbereiten. In diesem Kapitel geben wir einige Beispiele.

Außerdem können auch einige Aktivitäten organisiert werden, wie:

- Die Organisation eines Forums, in dem bekannte ehemalige und heutige Spitzensportler etwas über ihre Erfahrungen mit Fair Play im Sport berichten.
- Die Organisation eines Sportmarktes durch lokale Sportvereine, die zeigen, wie sie mit Fair Play in ihrer Sportart umgehen.
- Im Rahmen der Verletzungsprävention können die lokalen Sachverständigen auf diesem Gebiet zeigen, wie das lokale Gesundheitswesen im Sportbereich organisiert ist.
- Ehemalige Sportler (die Opas und Omas von heute) über ihre Sportserfahrungen von früher berichten lassen.

Auch könnten Gruppen von Schülern eine Arbeit über Fair Play schreiben. So eine Arbeit könnte von verschiedenen Themen handeln. Wir nennen einige:

- Fair Play in meinem Sport.
- Fair Play beim Sport für Kinder.
- Wie Sportverletzungen vermieden werden können.
- Fairplay früher und heute.
- Der Schiedsrichter, der Mittelpunkt im Sport?
- Fair Play und die multikulturelle Gesellschaft.

In einer derartigen Arbeit muss mit der Formulierung einer Problemstellung begonnen werden - eine Frage, die man am Anfang stellt und die im Laufe der Zeit beantwortet wird. Darin kann man Literatur besprechen, aber man kann auch selbst auf Erkundungstour gehen indem man Spieler, Trainer und Schiedsrichter interviewt. Das macht es auch interessant für die Jungen und Mädchen, die nicht gerade "sportminded" sind. Die Schule und die Schüler müssen vorher reichlich Dokumentationsmaterialien sammeln, weil in einem Unterrichtsprojekt von einigen Tagen nicht zuviel Zeit mit der Suche nach geeigneten Materialien verloren gehen darf. Womöglich kann die Arbeit am Schlußtag, wozu auch die lokale Presse eingeladen werden kann, präsentiert werden. Jede Gruppe erhält dann in der großen Halle oder verteilt über die ganze Schule einen Quadratmeter Wand, wo auf großen Papierbögen die wichtigsten Erkenntnisse der Studie über dieses Thema wiedergegeben werden. Auch für ein nicht eingeführtes Publikum muss sofort deutlich sein, worum es geht. Große Sportveranstaltungen und Sportaktionen sind oft an bestimmte Logos gekoppelt. Im Rahmen vom Werkunterricht oder des Unterrichtsfachs Zeichnen würde es vielleicht eine schöne Aufgabe sein, ein Logo zu entwickeln - Zeichnung, Skulptur, Pokal etc. - das in einer Art und Weise etwas Treffendes zu „Fair Play im Sport“ darstellt. Wer weiß, vielleicht ist deine Idee so originell, das sie für Fair Play Aktionen eingesetzt wird. Auch wenn die Schule kein ausführliches Unterrichtsprojekt zu diesem Thema organisiert, dann wäre es doch möglich, dieses Kapitel für eine Arbeit von geringerem Umfang zu verwenden. Die Arbeit kann dann im Rahmen einer Unterrichtsstunde geschrieben werden.